

# NEUE

## DER „FIREWORKS 6“ VON PCM

# GENERATION

**2014 und 2015 wurden F3K-Modelle** einer neuen Generation (nicht nur) im Wettbewerb geflogen. Eines davon war der „Fireworks 6“ (kurz: FW6) des österreichischen Herstellers Markus Podivin mit seiner Firma PCM.

Eine wichtige Entwicklung ist die Notwendigkeit in immer stärkeren Windkonditionen zu fliegen, mit einem Ballast von bis zu 150 Gramm, was ein Fluggewicht von nahezu 450 Gramm ergibt. Dazu gehören schon ordentliche Schultern, um eine solche Masse zu werfen! Ganz zu schweigen von dem Risiko bei unsanften Landungen. Eine weitere Entwicklung ist die beeindruckende Starthöhe, die mit diesen Modellen erreicht werden kann. Um im Rennen zu bleiben und weiterhin mit den Top-F3K-Modellen mithalten zu können, ist der FW 6 kleiner, damit leichter und besonders steifer ausgelegt, was beim Werfen sehr gute Ausgangshöhen ermöglicht.

Ein kleineres Modell bedeutet auch gleichzeitig eine geringere Wurzelteufe und ein dünneres Profil. Um trotzdem die Steifigkeit zu erhöhen,

ist der Flügel jetzt in der sogenannten Full-Core-Bauweise auf einem Rohazellkern aufgebaut. Diese Technik wurde im Vorfeld auf einem „FW5“-Flügel erfolgreich getestet. Außerdem waren auch einige „FW5“-Piloten der Meinung, dass ein Pendelhöhenleitwerk für den harten Wettbewerbseinsatz zu anfällig sei. Hier ist Markus Podivin mit dem „FW6 zu einer rustikalen und leichteren klassischen Auslegung zurückgekehrt.

Für diejenigen, die bereits einen „Fireworks“ gebaut haben, gibt es keine Überraschungen: vier Servos in den Rumpf, Höhen- und Seitenrudernanlenkungen erfolgen über Seilzug und Torsionsfeder. Aber mehr noch als bei einem konventionellen Modell mit 1,5 Metern Spannweite, muss Gewicht und Innenausbau besondere Sorgfalt geschenkt werden. Auch am Flügel gibt es nicht viel zu tun, außer dem Bestaunen der Oberfläche beim Herausnehmen aus der Verpackung. Es muss die Querrudernanlenkung montiert werden und der Wurf-Peg muss auf den

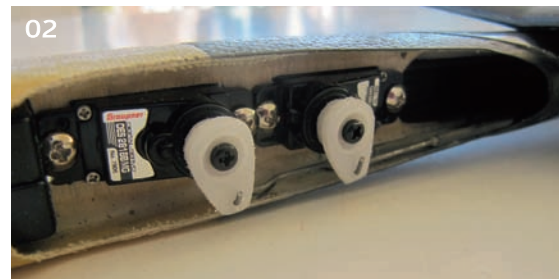
Flügel aufgeklebt werden. Ein interessantes Detail ist die zur Rumpfmittle versetzt angeordnete Querrudernanlenkung, um dem Ballastrohr, das bis weit hinter die Befestigungsschrauben läuft, ausreichend Platz zu verschaffen. Das Verkleben des Wurf-Peg erfordert viel Aufmerksamkeit, weil er auf der Flügelspitze verklebt wird. Auf den ersten Blick ein bisschen beängstigend, aber im Nachhinein sehr angenehm und vor allem effizient beim Werfen. Ich empfehle, die Kante des Wurf-Peg ein wenig zu entgraten, so dass die Finger gut darauf gleiten.

Vor dem Verkleben der Servoplatine im Rumpf muss das Ballastrohr eingebaut werden. Hinterher wäre es zu kompliziert. Ich empfehle grundsätzlich erst eine „Trockenmontage“. Wenn dann alles passt, wird die Position der Einzelteile gekennzeichnet. Nach dem Ausbau der Servos wird dann alles sauber verklebt.

Ich habe zwei „FW6“ gebaut. Bei dem Vorseilen-Prototyp mit einem noch sehr schmalen Rumpf habe ich zwei kleine MKS-Servos für die

**Der Flügel ist jetzt in der sogenannten Full-Core-Bauweise auf einem Rohazellkern aufgebaut**





- 01** | Rein äußerlich unterscheiden sich die zwei Modellversionen nicht, lediglich das Gewicht spielt eine Rolle  
**02** | Als Querruderservos kommen die bewährten „DES-281“ von Graupner rein  
**03** | Evolution auf einen Blick (von links): „FW 5 Samurai“, „FW 6“-Vorserienmodell und der „FW6“-Prototyp“

Querruder verbaut, im Serienmodell passen auch „DES-281“ rein, die ich auch empfehle. In dem vorderen Bereich habe ich zwei „D-47“ eingesetzt. Hinzu kam ein Empfänger Jeti-„R5L“ und ein 2S-LiPo 450 mAh.

Für die Einstellungen sollten die Herstellerangaben genau berücksichtigt werden. Nach einiger Zeit habe ich den Schwerpunkt ein wenig nach vorne verlegt (65 mm). Sowohl das Höhenruder als auch die Querruder sind damit sehr agil. Das Seitenruder ist wesentlich effizienter

als bei den Vorgängermodellen „FW4“ oder „FW5“. Es ist wichtig, ein gutes Gefühl für das Modell zu entwickeln um das Potential eines solchen Hochleisters wirklich ausschöpfen zu können.

Wie bei jedem neuen F3K-Modell lässt man den ersten Wurf eher sanft angehen. Erst wenn man sich dann an die Reaktionen des Modells gewöhnt hat, kann man sich austoben. Nach dem Loslassen steigt der „FW6“ sehr stark und gerade hoch. Der Werfer alleine ist der limitie-

rende Faktor für die Starthöhe und im Wettbewerb braucht man niemanden zu fürchten. Es ist so gut wie kein Pendeln zu beobachten und im Gegensatz zu anderen leichten F3K-Modellen hält sich der „FW6“ gut in der Hand. Auch ist der Wurf geräuschlos, was noch ein weiterer Beweis für eine sorgfältige aerodynamische Auslegung ist.

Im Flug ist das Modell trotz seiner (relativ) geringen Größe gut in der Lage lange Strecken zurückzulegen. Oft überrascht man sich selbst,

### „Fireworks 6“ von PCM

Ein DLG der neuen Generation

|                       |                                           |
|-----------------------|-------------------------------------------|
| Spannweite.....       | 1.440 mm                                  |
| Gewicht.....          | 240 g (Light), 265 g (Standard)           |
| Fläche.....           | 20,5 qdm                                  |
| Flächenbelastung..... | 11,7 g/qdm (Light), 12,9 g/qdm (Standard) |
| Preis.....            | ab 594,- Euro                             |

Bezug bei PCM, E-Mail: [info@pcm.at](mailto:info@pcm.at), [www.pcm.at](http://www.pcm.at).





**Nur einige Zentimeter Spannweite weniger machen gleich ein ganz neues Modell · Auch als Urlaubsmodell eignet sich der neue „FW6“ bestens – getestet in Südfrankreich**

sehr weit zu fliegen. Bei der Thermiksuche kann man sich erlauben noch sehr weit einzukreisen, weil die Thermikflugeigenschaften ausgezeichnet sind. Die Kollegen, die mit mir bei der französischen Meisterschaft geflogen sind, werden sicher nicht das Gegenteil behaupten.

Natürlich kann der „FW6“ aufballastet werden, ich verwende bis zu 70 Gramm. Damit kann man auch noch unter vernünftigen Windbedingungen fliegen. Bei einzelnen Wettbewerben im vergangenen Jahr herrschte teilweise sehr star-

ker Wind. Dabei konnte ich die Festigkeit des Modells gegenüber namhafter Konkurrenzmodelle unter Beweis stellen.

Mit dem „FW6“ hat PCM ein geniales Modell entwickelt, das über beste Thermikeigenschaften verfügt, aber auch in der Lage ist, bei der Wurfhöhe mit den besten Modellen mithalten zu können. Meine beiden „FW6“ wiegen 240 und 265 Gramm. Dieses Gewicht wird auch bei den Serienmodellen erreicht („Light“- und „Standard“-Version). Ich habe eine Vorliebe für das

265-Gramm-Modell entwickelt, finde es besonders vielseitig und habe während der französischen Meisterschaft kein Gramm aufballastet. Die „Light“-Version würde ich für die morgendlichen und abendlichen Flüge reservieren.

Der „FW6“ ist ein sehr gelungenes Modell – schön, fein, rassig. Man findet schnell Geschmack an dem modernen dynamischen Flugstil und ich weiß nicht, ob ich wieder zu einem normalen Modell zurückkehren könnte. ■

Rudy Peters